Gemeinsam immer wieder neu anfangen -
Von Neubeginn und Starthilfe im Diakonie-Sozialkaufhaus Aschaffenburg

Zeiten des Wandels sind beides, Chance, dass sich etwas verändern kann und Herausforderung, dass es das muss – Das gilt für Einzelne, für unsere Gesellschaft und für die Weltgemeinschaft, die mit Geflüchteten und in weltweiten Auswirkungen von Krisen in unsere unmittelbare Nähe rückt.

In unserem Diakonie-Sozialkaufhaus, seinen Beratungsstellen und seinem sozialen Beschäftigungsbetrieb können wir täglich erfahren, dass und wie Veränderung „Not-wendig" ist…

Herr B. lebt obdachlos in unserer Stadt. Jeden Tag, sagt er, ist es wichtig anzufangen, zu kämpfen und Mut zu finden. Im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei der Diakonie kann er etwas Sinnvolles beitragen, der Alltag auf der Straße bekommt ein Stück Struktur, Beratungsstellen, sozialpädagogische Begleitung helfen Lösungen zu finden. „Den Anfang habe ich gemacht, den Rest werde ich auch schaffen."

Frau H ist alleinerziehend mit 4 Kindern. Nach der Trennung musste sie neu anfangen. Anfang kann echt schwer sein und in den letzten Jahren hat sie immer wieder neu angefangen. Jetzt ist die Jüngste 13 und sie möchte noch einmal einen Neubeginn riskieren, nachdem sie viele Jahre nicht mehr arbeiten konnte. Im Diakonie Sozialkaufhaus findet sie einen geförderten Arbeitsplatz. Ein neuer Anfang ist gemacht…

Herr A. ist 2015 nach Aschaffenburg geflüchtet. Der Krieg in Syrien hat ihn und seine Familie gezwungen ganz neu anzufangen, immer wieder, Schritt für Schritt und immer wieder mit Brüchen – Ankommen, Sprache lernen, Arbeit finden und immer wieder die gesundheitlichen Folgen der Flucht. Ein Arbeitsplatz als Antragshelfer bei der Diakonie war eine wichtige Starthilfe für ihn und durch ihn für andere Geflüchtete. Nach Ende der Befristung ein weiterer Schritt: seit diesem Jahr ist er in Ausbildung. Neu Anfangen beginnt mit einem Schritt und doch ein langer Weg– das braucht nachhaltige Begleitung und hat sie bei uns.

Auch Kirche, ihre Diakonie und Gesellschaft müssen immer wieder neu Aufbruch wagen, wenn sich Zeiten wandeln. Dass unsere Gesellschaft nicht auseinanderbricht und Demokratie gelingt, dass Inklusion wächst und alle teilhaben können, dass auch Menschen in benachteiligten Lebenslagen zur Wertschöpfung beitragen dürfen, ist nicht selbstverständlich, sondern immer wieder neue, gemeinsame Gestaltungsaufgabe.

Es gilt dabei, Strukturen von sozialgeförderter Beschäftigung und Beratung zu sichern und gemeinsam neu anzufangen, zukunftsfähige Lösungen zu finden, sie nachhaltig, auch finanziell, stabil zu halten. Besonders in wachsenden sozialen Herausforderungen und Krisen wird deutlich, wie Not wendig sie sind.

Langzeitarbeitslose Menschen haben wir in unserem Sozialen Beschäftigungsbetrieb in der Pandemie und der Ukrainekrise ganz anders erlebt als manche sie abzuwerten versuchen, eben nicht als Faule, mit denen nichts anzufangen ist. Die „Schwächeren" waren echt stark und machen Mut, nicht aufzugeben und sich zurückzulehnen, sondern gemeinsam immer wieder neu anzufangen Mehrwert zu ermöglichen: Spender*innen, die kirchliche Aktion „1+1 - Mit Arbeitslosen teilen", öffentliche Hand, Diakonie, Bürgergesellschaft…

Und nicht zuletzt braucht es Vertrauen, dass im gemeinsamen Du und Ich mehr und Neubeginn möglich ist: Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben. (Hermann Hesse)

Wolfgang Grose,
Fachbereichsleitung Soziale Dienste und Leitung Sozialkaufhaus, Diakonie Untermain